

Bruchsal und der Landkreis Karlsruhe – ein Blick in Geschichte und Gegenwart

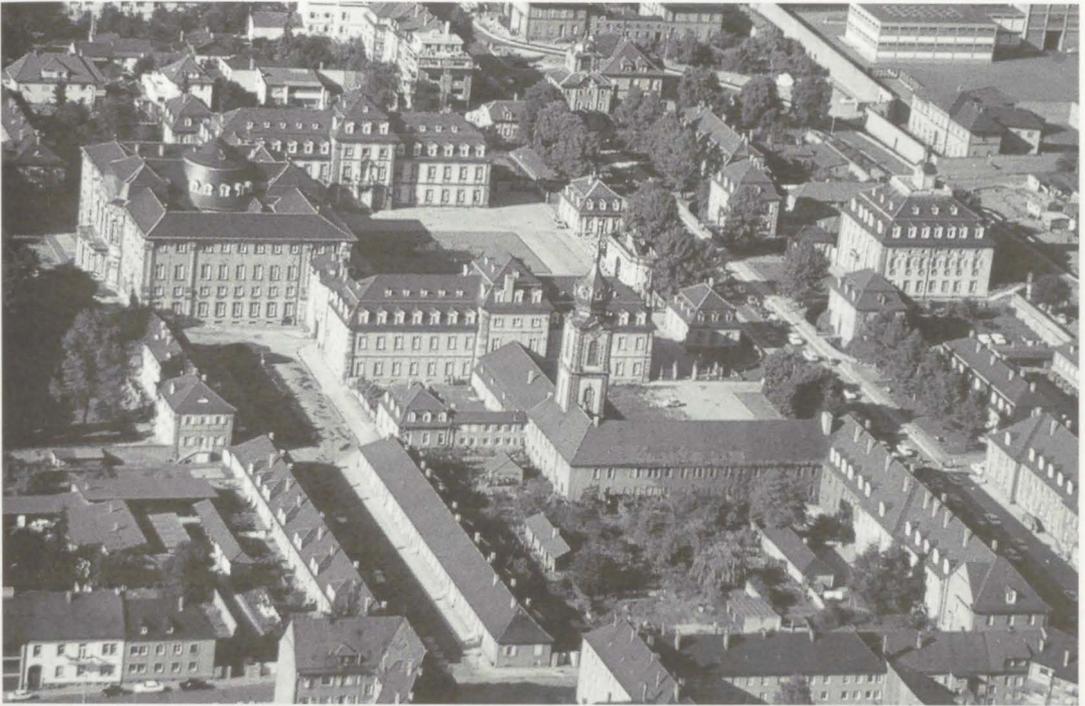
Am Ende des Jahres 2001 zählte der Landkreis Karlsruhe – als viertgrößter Landkreis Baden-Württembergs – über 416 000 Einwohner, die in insgesamt 32 Städten und Gemeinden leben. Als größte Kommune innerhalb des Landkreises, mit rund 41 500 Bürgerinnen und Bürgern, liegt Bruchsal rund 15 Kilometer nördlich der ehemaligen Landeshauptstadt Karlsruhe.

HISTORISCHE WURZELN

Die historischen Wurzeln des Landkreises Karlsruhe finden sich in insgesamt sechs ehemaligen Herrschaftsgebieten: in der Markgrafschaft Baden, im Herzogtum Württemberg, in der Kurpfalz, im Hochstift Speyer, im Ritterkanton Kraichgau und in der in Kürnbach zu zwei Dritteln berechtigten Landgrafschaft Hessen-Darmstadt. Erst die sogenannte napoleonische „Flurbereinigung“, die im Zuge der Mediatisierung und Säkularisation in den Jahren 1802 bis 1806 sämtliche bis dahin bestehenden Herrschaftsgebiete aufhob und das Gebiet des Großherzogtums Baden begründete, ließen das vormalige Heilige Römische Reich deutscher Nation untergehen. Geblieben sind jedoch die regionalen und lokalen Landsmannschaften der Kurpfälzer, Badener, Württemberger und Speyerer, die sich ihrer Tradition und Geschichte bewusst sind und diese auch pflegen. Nicht nur als größte Kommune innerhalb des Landkreises Karlsruhe, sondern auch als ehemalige Residenzstadt des Hochstifts Speyer nahm und nimmt Bruchsal eine besondere Stellung in der Region ein.

Die heutige Große Kreisstadt Bruchsal kann als Residenz- und Amtsstadt auf eine lange und äußerst wechselvolle Geschichte zurückblicken. Bereits unter den Ottonen und Saliern gelangten die Bischöfe von Speyer auf linksrheinischer Seite an der Mittelhardt und um den Bienwald zu Grundbesitz. Mit der Schenkung Bruchsal und des Waldgebietes der Lußhardt durch den Salierring Heinrich III. im Jahre 1056 setzten sich die Bischöfe auch rechts des Rheins fest und konnten mittels eines gezielten Landesausbaues sukzessive ein zusammenhängendes Territorium aufbauen. Nach der Emanzipation der Speyerer Bürgerschaft von der bischöflichen Herrschaft, residierten die Bischöfe zunächst in Philippsburg (vormals Udenheim), ehe Fürstbischof Damian Hugo von Schönborn im Jahre 1719 Bruchsal zur Bischofsstadt ausbauen ließ. Nach zahlreichen Kriegen, die das Land am Oberrhein im 17. Jahrhundert stark in Mitleidenschaft gezogen hatten, erfuhr insbesondere Bruchsal einen wirtschaftlichen wie kulturellen Aufschwung. Neben prächtigen Bauten standen aber auch romantische Gassen und Winkel am Saalbach für das „alte Bruchsal“, welches in den letzten Kriegstagen des Zweiten Weltkriegs im Bombenhagel unterging.

Der Wiederaufbau nach 1945 ließ eine ganz neue Stadt erstehen, deren Gesicht in städtebaulicher Hinsicht dem Fortschrittsglauben der 50er und 60er Jahre entsprach, als der Wohlstand im Zuge des Wirtschaftswunders in die Kommunen wie in die privaten Haushalte Einzug hielt. Um den Wiederaufbau der zu über zwei Dritteln zerstörten Stadt hat sich insbe-



Luftaufnahme des Bruchsaler Schlosses mit umliegender Wohnbebauung

Kreisarchiv Karlsruhe, 514/ Diasammlung 60/18

sondere Oberbürgermeister Prof. Franz Bläsi verdient gemacht. Als Mitglied der vorläufigen Volksvertretung des Landes Württemberg-Baden seit 1946 und als Landtagsabgeordneter bis 1956 darf Prof. Bläsi als einer der engagiertesten Männer der ersten Stunde nach dem Zweiten Weltkrieg gelten.

Mit insgesamt fünf Eingemeindungen in der Zeit der baden-württembergischen Gemeinde-reform zu Beginn der 1970er Jahre, als die vormalig selbstständigen Gemeinden Büchenau, Heildesheim, Helmsheim, Obergrombach und Untergrombach nach Bruchsal eingemeindet wurden, wuchs die Einwohnerzahl Bruchsal beträchtlich an. Diese Tendenz ist aufgrund der günstigen Entwicklung des Mittelzentrums Bruchsal bis heute ungebrochen. Die überaus positive Entwicklung Bruchsal ist auf das Wirken der beiden Oberbürgermeister der Stadt, von 1964 bis 1985 Dr. Adolf Bieringer und seit 1986 Bernd Doll zurückzuführen. In ihre Amtszeiten fallen unter anderem die Erstellung des Bürgerzentrums, der Bau von Schulen und Sportanlagen, die Neugestaltung der Innenstadt wie der Ausbau des Gewerbegebietes.

Alle drei Oberbürgermeister der Stadt haben als Mitglieder der Kreistage Bruchsal und Karlsruhe auch die Entwicklung der gleichnamigen Landkreise seit 1946 entscheidend mitgetragen und -geprägt.

Das Bruchsaler Schloss, von 1719 bis 1802 Sitz der Fürstbischöfe von Speyer, erstrahlt nach seinem Wiederaufbau in den 1950er und 60er Jahren wieder in seinem alten Glanz und stellt mit seinen Bauten und Gärten eine Hauptsehenswürdigkeit dar. In erster Linie beherbergt das Schloss das städtische Museum, das mit seinen Dauer- wie Wechselausstellungen jedes Jahr Tausende Besucher aus Nah und Fern anlockt. Darüber hinaus bieten die Anlagen und Räumlichkeiten für Theateraufführungen und festliche Gelegenheiten einen würdigen Rahmen. Von besonderem kulturellen Stellenwert haben sich die Bruchsaler Barocktage in der gesamten Region etabliert. Mit seinem Schloss, Wahrzeichen der Stadt und einer der prächtigsten Bauten in der Region um Karlsruhe, wirbt die Barockstadt Bruchsal um die Gunst von Touristen und Tagesausflüglern.

WEICHENSTELLUNGEN ZWISCHEN TRADITION UND WANDEL

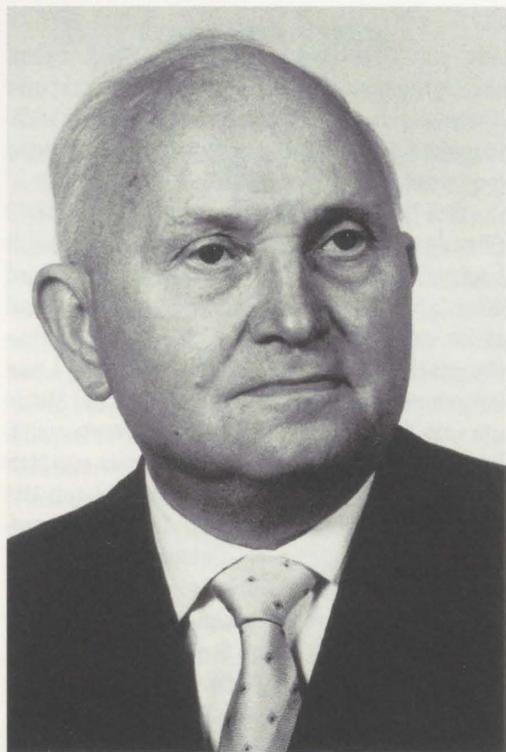
Bis Ende des Jahres 1972 lag Bruchsal im Herzen des gleichnamigen Landkreises, der mit seinen damals rund 140 000 Einwohnern in Folge der Kreisreform in Baden-Württemberg vollständig vom Landkreis Karlsruhe aufgenommen wurde. Mit der Aufhebung des ehemaligen Landkreises Bruchsal endete eine Jahrhunderte alte Tradition, denn seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist Bruchsal als Amtsstadt im Bruhrain nachweisbar und kann somit auch hier auf eine rund 600 Jahre währende Geschichte zurückblicken. Mit besonderem Engagement hat sich zu Beginn der 1970er Jahre die Bruchsaler Bürgerschaft gegen den Verlust der Eigenständigkeit des Landkreises Bruchsal und damit auch den Verlust der Bezeichnung „Amtsstadt“ gewehrt. Doch trotz erfolgreicher Kreispolitik unter den beiden Nachkriegslandräten Leo Weiß

(1946–1961) und Dr. Friedrich Müller (1961–1972) wurde das Schicksal des Landkreises Bruchsal schließlich besiegelt und der Landkreis aufgehoben.

Landrat a. D. Dr. Müller war darüber hinaus von 1956 bis 1976 Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg und in seine Amtszeit fallen der Bau von vier Realschulen in den Kreisgemeinden, von zwei Gymnasien in Philippsburg und Östringen sowie des Wirtschaftsgymnasiums und des Frauenberuflichen Bildungszentrums in Bruchsal. Die stetige Verbesserung der Infrastruktur des Landkreises hatte schließlich auch die Ansiedlung von internationalen Großbetrieben wie zum Beispiel Goodyear in Philippsburg und die ICI-Faserwerke in Östringen zur Folge.

In seiner Funktion als Mittelzentrum war und ist Bruchsal dennoch Sitz zahlreicher Behörden und Institutionen. So befinden sich das Amt für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur, das Amtsgericht, die Nebenstelle des Arbeitsamtes Karlsruhe, das Finanzamt, das Staatliche Forstamt, die Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer, das Notariat, das Staatliche Vermessungsamt, das Zollamt und die Außenstelle des Landratsamtes Karlsruhe in Bruchsal. So haben nicht nur die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, sondern auch die Einwohner der Umlandgemeinden keine weiten Wege bei Behördengängen.

Unter den vier Großen Kreisstädten im Landkreis Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen und Stutensee, nimmt Bruchsal in vielerlei Hinsicht eine besondere Stellung ein. Aufgrund zahlreicher Arbeitsplätze in den Bereichen Dienstleistung, Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe, aber auch aufgrund vieler Freizeitgestaltungs- und Einkaufsmöglichkeiten, eines abwechslungsreichen kulturellen Angebots sowie sämtlicher Schularten am Ort ist Bruchsal tagtäglich Ziel zahlreicher Pendler zu Arbeit und Schule und bietet für viele Einwohnerinnen und Einwohner benachbarter Gemeinden ein gutes Warenangebot. Die Arbeitsamtsdienststelle Bruchsal zählt rund 34 600 Beschäftigte in knapp 2800 Betrieben. Branchenführer im Bruchsaler Raum bilden hierbei die Elektrotechnik, die Holzverarbeitung, der Maschinenbau und die chemische Industrie. In der großen Kreisstadt liegt der



Leo Weiß, Landrat des Landkreises Bruchsal (1946–1961)

Kreisarchiv Karlsruhe, 514/ Fotosammlung



Außenstelle des Landratsamtes Karlsruhe in der Bruchsaler Orbinstraße

Kreisarchiv Karlsruhe, 514/ Fotosammlung

Siemens-Konzern mit rund 2600 Arbeitsplätzen vor der Holzindustrie mit 1000 und SEW-Eurodrive mit 800 Mitarbeitern.

Das seit Jahren expandierende Gewerbegebiet, verkehrsgünstig zwischen der Autobahnabfahrt Bruchsal und dem Stadtzentrum gelegen, weist eine beachtliche Zahl an großen Firmen auf. Um das hohe Verkehrsaufkommen, auch bedingt durch den Fernlastverkehr im Bereich der Autobahnausfahrt sowie den Bundesstraßen 3 und 35, in der Stadt zu verringern, konnte vor kurzem eine Umgehungsstraße in Betrieb genommen werden. Um den Bruchsalern die Wege an zentralen Orten der Stadt zu erleichtern, nahm im vergangenen Jahr eine eigene Stadtbuslinie den Betrieb auf, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Durch seine verkehrsgünstige Lage in der Rheinebene zwischen Karlsruhe und Heidelberg ist Bruchsal über die Autobahn A 5, die Bundesstraße B 3 sowie durch die Strecke der Deutschen Bahn gut zu erreichen. Verbessert hat sich das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs zusätzlich durch die Einführung der Stadtbahnlinien von Bruchsal

nach Karlsruhe sowie von Bruchsal nach Bretten im Jahre 1994, von Bruchsal nach Menzingen im Jahre 1996 und von Bruchsal nach Odenheim im Jahre 1998, mit der man bequem in wenigen Minuten nach Karlsruhe, aber auch in zahlreiche Umlandgemeinden gelangen kann. Für viele Schüler des vom Landkreis Karlsruhe getragenen Beruflichen Bildungszentrums Bruchsal bietet die vor wenigen Jahren errichtete zusätzliche Haltestelle am Bildungszentrum einen sicheren Weg zu deren Ausbildungsstätte.

Gerade der Öffentliche Personennahverkehr, der vom Landkreis Karlsruhe jährlich mit einem zweistelligen Millionenbetrag gefördert wird, genießt in der gesamten Region einen ausgezeichneten Ruf und dient als Modell für andere europäische Großstädte. Doch auch in den Ausbau der Kreisstraßen hat der Landkreis in den letzten knapp drei Jahrzehnten kontinuierlich investiert. Als herausragende Einzelmaßnahme ist hierbei die Unterführung der Kreisstraße 3501 im Bruchsaler Stadtteil Untergrombach zu nennen, die für 21 Millionen Mark an Gesamtkosten hergestellt wurde.



Bildhauer Jürgen Görtz mit Skulptur vor der Fürst-Stirum-Klinik
Kreisarchiv Karlsruhe, 514/ Fotosammlung

Weiterhin konnten mit der Beseitigung zahlreicher schienengleicher Bahnübergänge viele Gefahrenpunkte im Landkreis gebannt werden. Allein in diese Maßnahmen investierte der Kreis Karlsruhe seit 1973 über 90 Millionen Mark. In seinem Bestreben, unter Berücksichtigung aller umweltbezogenen Belange, ein verkehrssicheres und den technischen Anforderungen entsprechendes Kreisstraßennetz zu schaffen und seine Gebrauchsfähigkeit zu erhalten, betreut der Landkreis heute rund 270 km an Kreisstraßen, die einen wichtigen Standortfaktor des Wirtschaftsraumes „Landkreis Karlsruhe“ ausmachen.

KULTUR ALS „STANDORTFAKTOR“

Bruchsal bietet ein reichhaltiges kulturelles Angebot. Seit 1949 wird durch die „Badische Landesbühne“, vormals Unterländer Volksbühne, einem theaterbegeisterten Publikum ein abwechslungsreiches Programm geboten. Die überregionale „Badische Landesbühne“ ist eine

der drei professionellen Landesbühnen Baden-Württembergs, die auch in sogenannten „theaterlosen“ Landgemeinden auftritt. Zu den bekannteren Theatergruppen im Landkreis zählen auch die „Kleine Bühne“ in Ettlingen, „Gugg-e-mol“ in Bretten sowie in Bruchsal die „Koralle“, die über den Amateurstatus hinaus-treten.

Auf künstlerischem und musikalischem Gebiet gehören neben den Schlossfestspielen in Ettlingen, der „Serenadenreihe“ der Sulzfelder Burg „Ravensburg“, den Flehinger „Schlosskonzerten“, den Östringer „Kulturwochen“, den Weingartener „Musiktagen junger Künstler“ sowie Freilichtaufführungen in der Kloster-ruine Frauenalb die „Schlosskonzerte“ und andere Open-Air-Veranstaltungen in Bruchsal mit zu den renommiertesten kulturellen Ereignissen im Landkreis Karlsruhe.

Das Stadtarchiv Bruchsal und die Historische Kommission der Stadt haben sich im Rahmen ihrer historischen Bildungsarbeit sowie durch eine eigene Veröffentlichungsreihe zur Aufarbeitung der Geschichte einen guten Ruf erworben. Sonderausstellungen im Schloss anlässlich der 150jährigen Wiederkehr der badischen Revolution von 1848/49 oder zum 500. Jahrestag der Bauernerhebung unter Joß Fritz in diesem Jahr zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit. Das Stadtarchiv engagiert sich darüber hinaus in einem Schulprojekt, den Schülerinnen und Schülern Aspekte der Lokal- und Regionalgeschichte näherzubringen.

Die im Bürgerzentrum beheimatete Stadtbibliothek, die Jugendmusikschule sowie das vom Landkreis getragene Kreismedienzentrum werden rege frequentiert und erweitern neben zahlreichen Sonderveranstaltungen das ständige kulturelle Angebot. Viel beachtete Kunstausstellungen finden beispielsweise im Damianstor in Bruchsal, aber auch in Ettlingen und Sulzfeld oder in der Gustav-Wolf-Galerie in Östringen, in Kraichtal-Unteröwisheim und Kraichtal-Gochsheim statt. An insgesamt 60 Unterrichts-orten, darunter Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Karlsbad, Kraichtal, Östringen und Waghäusel bestehen Kunst- und Musikschulen, die musisch und künstlerisch begabten Schülern eine qualifizierte Ausbildung ermöglichen.

BILDUNG – GESUNDHEIT – PARTNERSCHAFTEN – WIRTSCHAFT

Mit besonderem Stolz darf die Stadt auf den September 1998 zurück blicken, als die „International University in Germany“ eröffnet wurde und Bruchsal sich seitdem mit dem Titel „Universitätsstadt“ schmücken darf. Die erste englischsprachige Privatuniversität dieser Art in Deutschland bietet international anerkannte Abschlüsse in angewandter Informatik und auf betriebswirtschaftlichen Gebiet. Sie wurde in den Gebäuden der ehemaligen Dragonerkaserne untergebracht und auch vom Landkreis Karlsruhe mit einem beträchtlichen Betrag finanziell unterstützt. Mehrere hundert Studierende haben seither die Vorlesungen und Seminare dort besucht und werden neben Erlerntem auch die landschaftlichen Schönheiten im

Bruhrain und Kraichgau mit auf ihren weiteren Lebensweg nehmen.

Als in den 50er und 60er Jahren die kommunalen Geldsäckel gut gefüllt waren, konnten Städte, Gemeinden und Landkreise in den Ausbau des Bildungssystems investieren. In jenen Jahren stieg auch in den Landgemeinden der Bedarf an weiterführenden Schulen und in den 60er und 70er Jahren wurden in Östringen, Philippsburg, Ettlingen und Bruchsal neue Gymnasien gebaut. So bietet Bruchsal Kindern und Jugendlichen aus der Stadt wie aus den Umlandgemeinden neben Grund- und Hauptschulen, Realschulen auch zwei weiterführende Gymnasien, das Schönborn-Gymnasium und das Justus-Knecht-Gymnasium. Zusätzlich unterhält der Landkreis Karlsruhe mit dem Gewerblichen Bildungszentrum Bruchsal eine der drei großen Gewerbeschulen im Kreis. Im gesamten Landkreis besuchten im vergangenen



Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Aufnahme um 1950

Kreisarchiv Karlsruhe, 514/ Fotosammlung



Freundschaftsbesuch aus Wales im Landkreis Bruchsal, 1965 (rechts: Landrat a. D. Dr. Friedrich Müller) in der Gemeinde Zeutern

Kreisarchiv Karlsruhe, 514/ KB Bruchsal

Jahr rund 8000 Schüler und Schülerinnen die gewerblichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und sozialpädagogischen Schulen. In den letzten 25 Jahren investierte der Landkreis Karlsruhe allein für das Bruchsaler Gewerbliche Bildungszentrum über 90 Millionen Mark.

Neben Lehr- und Ausbildungsstätten für junge Menschen, hat auch die Gesundheits- und Daseinsvorsorge in Bruchsal einen hohen Stellenwert. Neben der seit 1965 bestehenden Rechberg-Klinik in Bretten unterhält der Landkreis mit der Fürst-Stürum-Klinik in Bruchsal insgesamt zwei Kreiskrankenhäuser in eigener Trägerschaft. Das Bruchsaler Krankenhaus kann hierbei auf eine 225jährige Geschichte zurückblicken, als Fürstbischof August von Limburg-Stürum im Jahr 1777 die Stiftung eines Spitals in die Wege leitete. Der heutige Krankenhauskomplex in der Gutleutstraße geht in seinem Ursprung auf das Jahr 1905 zurück und erfuhr in den letzten Jahrzehnten durch Um-

und Anbauten eine erhebliche Vergrößerung. So stieg die Zahl der Belegbetten in den letzten knapp 100 Jahren von 70 auf 420 an.

In beiden Kliniken des Kreises stehen insgesamt 680 Betten zur Regelversorgung bereit. Allein zwischen 1980 und 1995 investierte der Landkreis in Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an der Bruchsaler Fürst-Stürum-Klinik rund 95 Millionen Mark. Als akademische Lehrkrankenhäuser der Universität Heidelberg haben sich beide Kliniken einen guten Ruf erworben, die zusätzlich in einer eigenen Krankenpflegeschule Ausbildungsplätze in verschiedenen Pflegeberufen bereitstellen.

Sowohl der Landkreis Karlsruhe wie auch sieben seiner Städte und Gemeinden unterhalten partnerschaftliche Beziehungen zu Kommunen und Regionen aus dem Ausland, insbesondere mit Wales. Bereits 1964 trafen sich erstmals Vertreter aus dem ehemaligen Landkreis Bruchsal und der walisischen Grafschaft Monmouthshire, um den Grundstein zu einer

Partnerschaft zu legen. Diese wurde am 12. März 1969 im Bruchsaler Schloss vollzogen und wird noch heute vom Landkreis Karlsruhe weiter gepflegt. Genau zehn Jahre später besiegelte Bruchsal seine Städtepartnerschaft mit der walisischen Stadt Cwmbran. Seither fand ein reger kultureller Austausch mit zahlreichen Veranstaltungen statt, der sich auch auf Vereins-, Schul- und Sportebene weiter entwickelt hat. Weitere Städtepartnerschaften haben sich innerhalb des Landkreises Karlsruhe seit den ersten Kontakten zwischen Östringen und Abergavenny (1968), Waghäusel und Caldicot (1974), Graben-Neudorf und Usk (1980), Waldbronn und Monmouth (1986), Oberhausen-Rheinhausen und Blaeneau Gwent (1989) sowie Bretten und Pontypool (1994) entwickelt.

Im Landkreis Karlsruhe haben sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Erwerbsstrukturen ganz erheblich verändert. In Bruchsal und Umgebung war der Anbau und die Verarbeitung von Tabak bis in die 30er Jahre hinein der dominierende Wirtschaftszweig. Heute stagnieren die noch verbliebenen Tabakkulturen auf einer bescheidenen Restfläche. Land- und Forstwirtschaft haben seit Kriegsende als Arbeitgeber immer mehr an Bedeutung verloren, während sich heute die Bereiche produzierendes Gewerbe und der Dienstleistungssektor annähernd je zur Hälfte den Anteil der Beschäftigten teilen. Für die verbliebene Landwirtschaft hat deshalb der Anbau von Sonderkulturen, wie Spargel oder Erdbeeren, eine besondere Bedeutung gewonnen, können doch aufgrund der günstigen Bodenverhältnisse und klimatischen Bedingungen in diesen Bereichen noch gute Gewinne erzielt werden. Hierbei ist die Bedeutung des Obst- und Gemüsegroßmarktes Bruchsal hervorzuheben, der einen

Jahresumsatz von annähernd 50 Millionen Euro anvisiert.

LEBENSQUALITÄT - AN VORDERSTER STELLE

Bei einer 1995 durchgeführten Studie über die Lebensqualität der 543 Städte und Kreise Deutschlands belegte der Landkreis Karlsruhe den sechsten Platz. Als Hauptsäulen dieser ausgezeichneten Platzierung stehen die Bereiche Sicherheit, Wohlstand und kulturelles Angebot der Region. Gewiss ist die Frage nach der Lebensqualität nur für jeden einzelnen - je nach Präferenzen - ganz individuell zu beantworten. So empfinden einige die recht dichte Bebauung und Besiedlung des Oberrheingebiets wie auch die hohe Verkehrsdichte als störend, während andere jene Tatsachen als tägliche Begleiterscheinung eines regen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens im Raum Karlsruhe in Kauf nehmen. Die Landschaftsräume Albtal und nördlicher Schwarzwald, Kraichgau und Rheinebene im Landkreis Karlsruhe bieten hierbei ein abwechslungsreiches Bild. Gleiches gilt für deren Städte und Gemeinden und ob in der kleinsten selbstständigen Kreisgemeinde Zaisenhausen oder aber in Bruchsal, als größter Stadt des Kreises, sie alle stehen für eine ganz besondere „Vielfalt am Oberrhein“.

Anschrift des Autors:
Bernd Breitkopf
Kreisarchiv Karlsruhe
Nördliche Hildapromenade 2
76133 Karlsruhe